

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt

Begründet 1822

Verlagspreis 20

Bestellstelle Zeitung im  
Oberamtsbezirk. —  
Nagold und Nagold  
besten Erfolg.

Es wird keine Bestellung  
übernommen, wenn  
nicht vorher in  
Kaufmanns oder in  
gewerblichen Kreise  
bestanden. In Fällen  
von Unklarheit  
wird keine Bestellung  
auf Verlangen der  
Redaktion über die  
Rückzahlung zu  
bestimmen. Bestellungen  
werden nicht  
übernommen.

Telegraphen-Adressen:  
Gesellschafter Nagold.

Postfachnummer:  
Nagold 5112.

Nr. 166

Dienstag den 20. Juli 1920

94. Jahrgang

## Produktive Erwerbslosenfürsorge.

Unter den Mitteln und Wegen, die notwendig sind, um der bevorstehenden wirtschaftlichen Krise nach Möglichkeit entgegen zu treten, nimmt die Regelung der produktiven Erwerbslosenfürsorge eine hervorragende Stellung ein. In Nr. 6 der Zeitschrift „Der Unternehmer“, herausgegeben von Dr. E. Köhler, geschäftsführender Präsident des Hansabundes, wurden von autoritativer Seite zusammenfassend die wichtigsten Gesichtspunkte zur Lösung dieser wichtigen Frage behandelt. — Es hat nach den dort gemachten Ausführungen in der Erwerbslosenfürsorge nicht an Kinderkrankheiten gekehrt. Der Gedanke, daß es jetzt nicht an der Zeit ist, Arbeitskräfte irgendwelcher Art „nur zu beschäftigen“, sondern daß es geboten ist, auch die Kräfte der Erwerbslosen möglichst für produktive Zwecke nutzbar zu machen, mußte sich erst allmählich durchsetzen.

Nach der Novelle zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 15. 1. 1920 ist der Reichsarbeitsminister ermächtigt, zur Unterstützung von Maßnahmen, die geeignet sind, den Abbau der Erwerbslosenfürsorge zu fördern, insbesondere zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für die Erwerbslosen Darlehen oder Zuschüsse aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zu bewilligen. Die Darlehen und Zuschüsse bestimmen sich in ihrer Höhe nach der Zahl der Personen, die durch diese Maßnahmen der Erwerbslosenfürsorge entzogen oder ferngehalten werden. Zu beachten ist, daß die Bestimmungen ganz allgemein von „Maßnahmen“ sprechen und nicht nur von „Arbeitsarbeiten“. Was diese letzteren anbelangt, so unterscheiden sich die nach den Grundzügen der produktiven Erwerbslosenunterstützung eingerichteten, von denen der früheren Art sehr wesentlich dadurch, daß nicht mehr bestehende Ueberzeugungszuschüsse bewilligt werden, sondern daß die Höhe der Zuschüsse oder des bewilligten Darlehens unmittelbar von der Zahl der beschäftigten Erwerbslosen abhängig ist.

Zahlreich können die „Maßnahmen“ sein, die zur Förderung durch die produktive Erwerbslosenfürsorge geeignet sind. Erwähnt seien in erster Linie die Vorträge, eine vorhandene Arbeitsgelegenheit (etwa in Braunkohlengruben, Torfgräbereien usw.) aufzuschließen, indem an für die Bereitstellung von Wohngelegenheit (Barracken), Einrichtungsgegenstände, Kleidung, Schuhwerk, Arbeitsgeräten Sorge trägt und auf diese Weise die Arbeitsgelegenheit „vermittlungsfähig“ macht. In vielen Fällen wird es dann aber noch erforderlich sein, gewisse Widerstände bei den Erwerbslosen selbst zu überwinden, damit sie sich bereit finden, eine ihnen bisher fremde Arbeit außerhalb ihres Wohnorts anzunehmen. Es ist daher zu begrüßen, daß sich opferfreudige Männer gefunden haben, um sich als sogenannte Willensführer an die Spitze einer Schar von Erwerbslosen zu stellen, um sie einer vorher genau erkundeten Arbeitsgelegenheit zuzuführen und mit ihnen gemeinsam eine längere Uebergangszeit dort zu verbringen.

Weiterhin sind zu erwägen die Einrichtungen zur beruflichen Umstellung (Umschulung) der Erwerbslosen. In dieser Hinsicht kann aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge ein Zuschuß zu dem Lohn für die Dauer von sechs Wochen in Aussicht gestellt werden. Das Reichsarbeitsministerium hat die Gewährung weitergehender Umlernzuschüsse in einem Erlaß vom 9. April d. J. in Aussicht gestellt. Hiernach kann Betriebsunternehmern, die Erwerbslose zur Umschulung einstellen, bis zu zwei Drittel des tariflich aufzuwendenden oder für Arbeiter der betreffenden Art ortsüblichen Lohnbetrages solange erstattet werden, als eine nennenswerte Ausnutzung der Arbeitskräfte des Anstellers im produktiven Zwecke noch nicht möglich ist und deshalb eine volle Entlohnung ungerade fertig wäre. Ferner können Maßnahmen, die dazu dienen, die Umstellung Erwerbsloser vorzubereiten, (Beschaffung von Kleidung, Schuhwerk, Unterkant usw.) ebenfalls aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge gefördert werden, wenn die beteiligten Unternehmer wenigstens die Hälfte der Kosten übernehmen.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß die Bewilligung von öffentlichen Mitteln für Maßnahmen der produktiven Erwerbslosenfürsorge im allgemeinen durch die höhere Verwaltungsbehörde (in Preußen die Regierungspräsidenten) erfolgt. Für gewisse Fälle ist die Entscheidung der Landeszentralbehörde (in Preußen dem Minister für Volkswohlfahrt) oder dem Reichsarbeitsministerium vorbehalten. Letzteres hat seine Befugnisse auf diesem Gebiet dem neuerdings begründeten Reichsamt für Arbeitsvermittlung übertragen. Die Erwerbslosenfürsorge soll sobald als möglich durch eine Arbeitslosenversicherung ersetzt werden.

## Die Entente und der bolschewistisch-polnische Krieg.

Die Kriegslage auf der bolschewistisch-polnischen Kampffront hat sich bis zum 14. Juli — soweit reichen die zuverlässigen Nachrichten — erheblich für die Polen verschlechtert. Sie weichen auf der ganzen Linie von der Dina bis zum Dnieper zurück am Nordflügel läuft die Befreiungsfront von Novo-Negandrowski nach der Gegend 10 Kilometer östlich

Wilna, so daß diese in militärischer wie in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht höchst wichtige Hauptstadt Litauens sehr bald anheim fallen dürfte, denn die Polen besitzen keine genügenden Kräfte, um sie nachhaltig zu verteidigen. In der Mitte Minsk, der Mittelpunkt Weißrusslands nach beiden, anscheinend lange schwankenden Rängen von den Russen besetzt worden. Ihre Front hat sich sehr schnell in westlicher Richtung vorgeschoben und steht etwa in der Linie Wladimir-Borowitsch-Minsk. Am Südrand des Kampfraumes haben die Bolschewisten die alte, aus dem Weltkrieg bekannte Festung Zug erreicht und weitere bis Nowe vorgeschoben. Weiter südlich soll ihre vorderste Kavallerielinie von Brody etwa längs der ehemaligen galizischen Orlowgrenze bis Komenez Bobolst stehen, wo sie sich an rumänisches Gebiet anlehnt.

Nachrichten aus Prag und Bukarest besagen, daß zahlreiche polnische Soldaten als Flüchtlinge auf tschechoslowakisches und rumänisches Gebiet übergetreten und dort entlassen worden sind. Die inneren Zustände des Polenheeres werden als sehr schlecht geschildert. Für die ausgehobenen Reservisten und herbeiziehenden Freiwilligen fehlt es an Waffen. Es läßt sich eben kein kriegstüchtiges Heer aus dem Boden stampfen, namentlich nicht in Polen, wo von Anfang an alles recht ungeordnet durcheinander geht. Die Bolschewisten gedulden, binnen 14 Tagen in Warschau zu sein. Ende August die polnische Westgrenze zu erreichen.

Die Entente, deren Schöpfung Polen ist, befindet sich in großer Verlegenheit. Die Entscheidung liegt bei den Russen denen die kriegerische Ueberlegenheit unbedingt gebührt. Daß die Entente noch rechtzeitig Truppen zur Hilfe nach Polen schicken kann, ist eine militärische und technische Unmöglichkeit. Mit wenigen Bataillonen ist es nicht getan, denn sie würden einfach aufgerieben werden. Es kann sich nur um sehr starke Kräfte handeln, die den weiten und unständlichen Weg über Danzig nehmen müßten. Ueberdies haben die Ententemächte zurzeit gar keine Truppen übrig, abgesehen davon, daß ein Krieg gegen Rußland in Polen außerordentliche Gefahren mit sich bringen würde und das ganze ohnehin brüchige Gebäude der Weltfriedensbestrebungen für die Entente gefährdet bliebe.

Daher sucht die Entente den Weg des Verhandels. Die Polen sollen vor allem das russische Gebiet räumen und sich auf den Raum des sogenannten Kongresspolens zurückziehen, während die Russen auf 50 Kilometer Abstand von dieser Linie stehen bleiben. Dann soll in London eine Friedenskonferenz zusammengetreten, um die Dinge im Osten endgültig zu ordnen. Ein Waffenstillstand soll sofort eintreten, dessen Bedingungen in der Hauptsache folgende sind: 1. Die Polen räumen sofort Litauen und gehen hinter den Bug und den Styrac zurück; 2. die Russen folgen nicht über eine zu bestimmende Demarkationslinie hinaus; 3. die Fragen über Litauen, Teschen, Oberschlesien, Ostgalizien, Galizien sollen in London auf Grund der Nationalitätenbewertung entschieden werden.

Diese Bedingungen, die sich sehr erheblich von den äußerst weitgehenden Forderungen der Russen unterscheiden, suchen Kongresspolen zu erhalten und den Russen den Weg nach Polen auf dem Verhandlungswege zu verlegen. Die seitens der Entente ausgesprochenen Drohungen, daß sie im Falle der Ablehnung mit den Waffen zugunsten Polens einschreiten werde, sind nicht ernst zu nehmen. Die Entente glaubt selbst nicht daran. Es liegt bei den Moskauer Machthabern, wie die Entscheidung fallen wird. Entweder sind sie entschlossen, aufs Ganze zu gehen und ohne Rücksicht auf Rußlands innere Verhältnisse den Kampf gegen Polen bis aufs Messer fortzusetzen und über die Trümmer Polens dem Abendland, in erster Linie Deutschland, den Krieg anzufügen oder einzulassen. Die Entscheidung steht indessen nicht bei den „Mästen“, sondern liegt in der Gewalt der Diktatur, die heute schärfer als zuvor in Rußland hervortritt. Will die Leitung dieser Diktatur die Anerkennung Rußlands in seiner jetzigen Form und die Aufkündigung von politischem u. wirtschaftlichem Verkehr mit den Westmächten, in erster Linie England, erreichen, so wird sie in der polnischen Kriegstrage einlenken und die Polen mit der gewaltsamen Bolschewisierung verschonen. Eine Entscheidung allererster Ordnung steht bevor: hier die Fortsetzung des begonnenen bolschewistischen Eroberungszuges gegen Westen hin, aus dem sich der allgemeine Kampf der proletarischen Diktatur gegen den Besitz entwickelten muß — dort ein Vergleich, der die Spannung wenigstens einstweilen hebt und in einen Zustand überleitet, dessen Weiterbildung sich auch noch nicht annähernd übersehen läßt.

## Betrogene Auswanderer und kein Ende.

So klein die tatsächliche Auswandererzahl bisher ist, weil es so schwer ist, fortzukommen, von Auswandererelend ist aber doch schon unendlich viel zu sagen. Die wenigsten wollen sich raten lassen, und gerade dadurch ist es all den unglücklichen Kräften so leicht gemacht, mit billigen Versprechungen Auswanderer für ihre Vereine einzusaugen, sich hohe Beiträge dafür zahlen zu lassen und den Kernsten nichts dafür zu geben als Lebensarten auf dem Papier, die aber oft genügen, daß Hab und Gut verkauft wird, um ja nur rechtzeitig zu dem versprochenen gelobten Land zugelassen zu werden. Und dann ist das Elend da.

Es ist schon früher darauf hingewiesen worden, wie bedenkliche Folgen das Angebot der brasilianischen Regierung gezeitigt hat, Landarbeiter frei hinüber zu bringen, d. h. die Ueberfahrt sollte später abverdient werden. Bedenklich dadurch, daß die Zulassung zu dieser Fahrt unter den Einfluß einer nicht vertrauenswürdigen Vereinigung geriet, die daran ihr Geschäft machte. Später hat sich dann sogar herausgestellt, daß das ganze Angebot überhaupt zweifelhafter Art war und drüber nichts für die Auswanderer vorbereitet war, so daß die brasilianische Regierung gezwungen war, es zurückzuziehen. Leider ist es bald darauf erneuert worden, aber nicht verbessert, sondern verschlechtert. Ein russischer Jude, José Tommo, war im Besitz der Erlaubnis, in den brasilianischen Staat Mato Grosso eine gewisse Zahl Einwanderer auf in seine Hand befindliche Ländereien einzulassen. Dieser Agent, oder wie man ihn nennen will, sprach also in die Presse, fuhr nach Hamburg und begann Hand in Hand mit der Deutsch-Brazilianischen Wirtschaftsvereinigung vorwärts, die ihr Geschäft auch früher an der Brasilienwanderung gemacht hatte, die Werbung aufs neue. Die Brasilienregierung bestand darin, daß jetzt nicht nur die genannte Vereinigung ihre hohe Mitgliedsabgabe von 250 M. erhebt, sondern Tommo sich außerdem für jeden Betrag 400 M. dazu geben ließ und daß dieser Betrag den Unterzeichner für 10 Jahre zum Sklaven machte. Er erwarb Land zu einem ungeheuren Preis, dessen Abzahlung er nach sechshundiger Aussicht nie erarbeiten kann, also mit der sicheren Aussicht bei Nichterfüllung der Bedingungen nur solange auf seinem Land belassen zu werden, bis er genügend Kulturverbesserungsarbeiten geleistet hat, um es dann zu neuem, höherem Preis in andere Hände übergeben zu sehen, selbst umsonst gearbeitet zu haben und erneut vor dem Nichts zu stehen. Und diese Arbeit soll geleistet werden in einem Land, dessen größerer Teil klimatisch für Europäerfiedelung überhaupt ungeeignet ist. 300 Beträge hat Tommo abgeschlossen, und mit einem Teil des Geldes dafür ist er zurzeit jedenfalls aus Deutschland verschwunden. Leider hat man noch immer kein Mittel gefunden, solche abenteuernden Agenten unschädlich zu machen und zu verhindern, daß fragwürdige Gesellschaften bei Regierungsvortretern fremder Staaten monopolartige Zustellungen erhalten. In diesen Personen, die Auswanderungsgeschäfte im dunkeln treiben, gebiert auch ein gewisser Emil Weiser, dem gegenüber jedermann größte Vorsicht walten lassen sollte. Vorläufig ist der Brasilienfahrt ein Ende gesetzt. Ob durch bessere Einsicht der brasilianischen Regierung oder anderweitige Einwirkung auf dieselbe, was dahingestellt bleiben. Die brasilianische Regierung hat die sogenannte freie Ueberfahrt auch nach den Tommo Ländereien eingestellt. Von ihrem Geld werden wohl die Auswanderer nichts wiedersehen. Werden den anderen im Lande, die wandern wollen, nun noch nicht die Augen aufgehen?

## Tages-Neuigkeiten.

### Obsttransporte für Deutschland angehalten.

Wien, 19. Juli. Die Neue Freie Presse meldet, daß Anhalten von Obsttransporten für Deutschland durch den Wiener Arbeitererrat. Es sei traurig, daß in einer Zeit so großer nationaler Bedrängnis ein so unheilvoller Zwischenschritt konnte. Das Blatt erinnert an das im Januar von Berlin und dem ganzen Deutschen Reich gebrachte Notopfer für die österreichische Bevölkerung. Ferner erwähnt das Blatt aus Budapest, daß der ungarische Handelsminister den Auftrag erteilt habe, weitere Obstsendungen nach Deutschland nicht zu übernehmen und bereits im Rollen befindliche Sendungen aufzuhalten.

### Der Kampf mit dem Analphabetentum.

Wie die Petersburger „Wrascha“ berichtet, haben an den in allen Stadtteilen Petersburgs eingerichteten Schreib- und Leseschulen die ersten Abgangsexamen stattgefunden. Die Examen haben 3000—3500 Personen bestanden. Von der Kommission zum Kampfe mit dem Analphabetentum ist ein besonderes Programm ausgearbeitet worden, dessen Anforderungen die Schüler der Schreib- und Leseschulen bei ihrem Abgang von der Schule genügen müssen. Von den Examinanden wird die Fähigkeit verlangt, in 1 Minute nicht weniger als 150 Buchstaben lesen zu können; außerdem müssen sie imstande sein, im Laufe einer Viertelstunde nicht weniger als 40—50 Buchstaben zu schreiben; verlangt wird ferner die Kenntnis der zwei ersten arithmetischen Spektres, des kleinen Einmaleins und der Zifferreihe von 1—1000. Wünschenswert ist auch die Fähigkeit, Brüche schreiben zu können. Um den Fleiß der Schüler anzuspornen, war ihnen versprochen worden, nach erfolgreichem Examen für sie einen Feiertag zu veranstalten, an dem auch die Vertreter der professionellen Verbände und der Fabrikkomitees teilnehmen sollen. Das bolschewistische Blatt versichert, daß die Examen sehr befriedigend verlaufen sind.

### Gefährdung der deutschen Kohlenlieferungen an die Schweiz.

Basel. Wie der „Berner Bund“ meldet, beabsichtigt die schweizerische Regierung neue Schritte zu unternehmen, um die Lieferung der im deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommen verabredeten Kohlenmengen endgültig sicherzustellen.



### Der „Hauptschuldige“.

Berlin, 17. Juli. Im Verlauf der Vorfälle vom 14. d. Mis., die sich vor der französischen Botschaft abgespielt haben, ist jetzt der „Hauptschuldige“, Major Haupt, der Führer der ersten Abteilung der Berliner Sicherheitspolizei ohne jede Abkündigung entlassen worden. Auch die anderen Beamten des betreffenden Kommandos sind entlassen worden. Major Haupt war im Kriege Bataillonsführer eines Inf. Regts., das sich durch die Erfüllung eines Forts bei Verdun auszeichnete.

### Kein Frieden mit Polen.

Paris, 19. Juli. Französische Blätter melden über Kopenhagen aus Moskau: In einer Versammlung der Bauern und Landarbeiter erklärte Lenin, Rußland werde Polen weiterbekämpfen, um Litauen und Weißrußland von der polnischen Besetzung zu befreien. Lenin rief aus: Wir werden Friedensverhandlungen mit Polen anfangen, aber nur mit den politischen Arbeitern und Bauern. Lenin bezeichnete die Lage in Rußland als ernst.

### Polnische Waffenlager in Oberschlesien ausgenommen.

Berlin, 20. Juli. Nach einer Meldung der „Voss. Zig.“ aus Breslau, gelang es der Sicherheitspolizei mehrere polnische Waffenlager in Oberschlesien auszunehmen; zahlreiche Munition, Schusswaffen, Sprengstoffe und Maschinengewehre wurden beschlagnahmt.

### Unwetter.

München-Grabbach, 19. Juli. Ein furchtbares Unwetter richtete hier und in Berlen einen Millionenchaden an. Der Hagel prostrahlte in pfaumengroßen Eiskügelchen nieder und zerstückte mehrere Tausend Fensterscheiben. Dächer wurden abgedeckt, Bäume umgeweht, die Felder übermäßig gewalzt und die Hopfengärten vernichtet. Der Betrieb des Elektrizitätswerks ist gestört.

### Rückkehr des Prinzen Wied auf den albanischen Thron.

Vasel, 19. Juli. Die „Epoca“ meldet: In Albanien besteht eine Strömung, die den Prinzen zu Wied auf den albanischen Thron zurückzuführen will. Dem neuen Souverän soll ein Regierungsrat von sechs Mitgliedern beigegeben werden.

### Keine deutschen Offiziere in der bolschewistischen Armee.

Kopenhagen, 19. Juli. Aus Petersburg wird gemeldet: Trotz demontierter in der „Pravda“ die Nachricht, daß deutsche Offiziere in bolschewistischen Heere im Kampfe gegen die Polen beteiligt seien. Den Oberbefehl gegen Polen führt der 27jährige Ungarischwäsi, der unter dem Jarenregime Semant war.

### Lloyd George über das Ergebnis.

Rotterdam, 18. Juli. Auf einem Essen der englischen Journalisten in Spaai sagte am Freitagabend Lloyd George, die Konferenz bedeute einen guten Fortschritt auf dem Wege zur Wiederherstellung friedlicher Zustände. Er hob die Festigkeit und den Mut des Reichsministers Dr. Simons hervor und sagte, die Entwaffnungsfrage sei noch viel wichtiger als die Frage der Kohlenlieferung. Sie sei entscheidend für das künftige Verhältnis zwischen Deutschland und den Alliierten. Er fügte hinzu, die Frage der Wiedergutmachung sei gut gefördert worden.

### Verhärtung der italienisch-südslawischen Spannung.

Berlin 19. Juli. Der „Kölni“ berichtet: Die sozialistische Gruppe der Kammer beauftragte den sofortigen Zusammentritt der Kammer, um wegen der italienisch-südslawischen Zwischenfälle zu interpellieren. Man meldet, daß die Regierung den Befehl gab, Truppen an die südslawische Grenze zu kommandieren. Nach dem „Secolo“ haben die in Italien weilenden Angehörigen des südslawischen Staates das Land verlassen. Die nationalistische italienische Presse befürwortet die Aufnahme der Feindseligkeiten. Die italienischen und südslawischen Truppen sind 10 Kilometer von der Waffenstillstandslinie beiderseits zurückgezogen worden.

### Kleine Nachrichten.

Rotterdam, 18. Juli. Nach einer Meldung aus Ottawa hat die kanadische Regierung beschlossen, die Getreibeernte von 1920 freizugeben und die Bestimmungen aus der Zeit vor dem Kriege wieder anzuwenden. Sollten die Umstände es erforderlich machen, so ist die Regierung berechtigt, das Getreide wieder unter Kontrolle zu stellen.

London, 18. Juli. Reuters, Premierminister Lloyd George ist gestern Abend hierher zurückgekehrt.

### Württembergische Politik.

#### Noch nicht Beamte genug.

Zu der Notiz über die zahlreich im Geschäftstreit des Landesfinanzamts Stuttgart erfolgten Stellenaustrreibungen wird uns mitgeteilt, daß es keineswegs neue Stellen sind, die mit neuen Beamten besetzt werden sollen. Für alle diese Stellen sind die Beamten in ihren früheren Stellen schon vorhanden. Es handelt sich nur um Stellenänderungen, Neubeamtungen die mit der Eingliederung des württ. Finanzbeamtenstamms in die Reichsfinanzorganisation zusammenhängen.

#### Die Redaktionsnotifikation.

Redaktion, 18. Juli. Bekanntlich soll mit den Bauarbeiten für den Redaktionsbau auf unserer Markung sofort begonnen werden. Bauat Konig von Stuttgart hat dieser Tage die Baukosten hier und in Kochendorf mit einer Kommission besichtigt. Die Bauarbeiten werden in den nächsten Tagen an Kleinunternehmer vergeben, die Arbeitslose und sonstige Notstandsarbeiter beschäftigen müssen. Mit dem Bau des Redaktionsbaus bei Kochendorf soll ebenfalls sofort begonnen werden. Vertreter des Reichsverkehrsministeriums werden nächster Tage hier erwartet. Die Verhandlungen über die Grundstücksverwertungen stehen unmittelbar bevor.

#### Dauer der Erwerbslosenunterstützung.

Vom 1. August ab wird die Erwerbslosenunterstützung grundsätzlich nurmehr für die Dauer von 26 Wochen gewährt. Das begegnet aber bei der wirtschaftlichen Krise größeren Schwierigkeiten, als bei dem Erlaß der Verordnung am 6. Mai erwartet werden konnte. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb durch Erlaß vom 9. Juli die Regierungen der Länder besonders auf die Befugnis der Gemeinden hingewiesen, Ausnahmen zu bewilligen, nach Lage der örtlichen

Verhältnisse unter Umständen auch für ganze Gruppen von Erwerbslosen.

### Preisabbau.

Kottwil, 19. Juli. Zwischen den Christlichen und Freien Gewerkschaften, dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten, den Beamten und den Geschäftsinhabern von Kottwil ist ein Preisabbau vereinbart worden. Schuhwaren werden im Preise bis 50, Anstrich- und Lackumittel um 20, Lebensmittel um 15, Eisenwaren um 20% herabgesetzt. Für Textilwaren, Zigaretten, Bier und Holz konnte noch keine bestimmte Ermäßigung erreicht werden. Der Erzeugerpreis von Milch wurde auf 1 M festgesetzt. Die Metzgermeister haben gleichfalls eine Preisreduzierung in Aussicht gestellt. Der Wittverein ermäßigte die Kosten eines Mittagessens auf 5 und eines Nachtessens auf 3 M für Abonnenten. Es wurde eine Ueberwachungskommission gewählt, die heute zusammentrat und auch die noch kritischen Fragen schlichtete.

Ehingen, 18. Juli. Unter dem Vorsitz seines bewährten und tatkräftigen Vorstands, des Schriftleiters und Stadtrats Feger, hat der Gewerbeverein zur Entspannung der Lage, Ausgleichung der Gegensätze und Erhaltung von Ruhe und Ordnung auch hier die Durchführung des Preisabbaus in die Hand genommen, dem fast einstimmig beigestimmt wurde, indem sich der Rabattvereiner mit gutem Willen angeschlossen. Ein dringender Wunsch wurde aber auch an die Landwirte gerichtet, ihrerseits eine Preisreduzierung einzutreten zu lassen, weil sonst eine dauernde Besserung der Lage nicht eintreten kann.

### Fortsetzung des Transportarbeiterstreiks.

Stuttgart, 18. Juli. Auch die gestrige Versammlung der ausständigen Transportarbeiter hat sich in ihrer Mehrheit für die Fortsetzung des Streiks ausgesprochen. Arbeitswillige werden durch Drohungen der Streikposten ferngehalten. Der Zustand nimmt einen immer schärferen Charakter an. Die öffentliche Meinung wendet sich zunehmend von den Transportarbeitern ab, die das Entgegenkommen der Arbeitgeber und den Spruch des Schiedsamtes missachten, ohne die Folgen für die Allgemeinheit zu würdigen.

### Städtetag und Beamtenselbstbildung.

Stuttgart, 19. Juli. Vom Minister des Innern ist vor verfallenerm Landtag am 13. d. M. ein Stadinsolstand der Pflichterfüllung bezeugt worden, ohne daß ihm Gelegenheit gegeben worden war, sich zu den gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu äußern. Der Vorstand des württ. Städtetags legt gegen ein solches auf einseitiger Information beruhendes Vorgehen des Ministers entschiedene Verwahrung ein.

### Vermischtes.

32 Fälle schwarzer Schmach. Die Ortsgruppe Berlin der Heideberger Vereinigung teilt mit: Seit dem kirchlich veröffentlichten Prozeß des Prinzen Max von Baden sind 32 weitere Vergehen farbiger französischer Truppen zu unserer Kenntnis gekommen, nämlich 41 Fälle von Raub, Mord, Ausschreitungen und Ueberfällen auf Mädchen und Frauen, drei Vergewaltigungen von Knaben, elf Körperverletzungen, Bedrohungen, Mißhandlungen. Die Gesamtheit der uns bekannten von deutschen Behörden einwandfrei festgestellten Freizeitsünden damit auf zweiundachtzig. Wir überlassen der Öffentlichkeit das Urteil über die französischen Verbrechen, diese schändlichen Zustände abzuleugnen und zu beschönigen.

Kp An der schönen blauen Donau. Strauß hat uns bekanntlich diesen unvergleichlich köhnen Walzer geschenkt, aber daß auch die „schöne blaue“ Donau selbst ein Gesandter künstlerischer Beantante ist, hat erst kürzlich Landgerichtsrat Brunsau festgesetzt. Nach der Mitteilung der „Deutschen Alpenzeitung“ hat er die Farbe des Donauwassers bei Ratern in Oesterreich u. d. Enns während eines ganzen Jahres täglich beobachtet und dabei die Farbe des Wassers an 11 Tagen braun, an 46 Tagen lehmig, an 59 Tagen schmutzgrün, an 34 Tagen hellgrün, an 25 Tagen grasgrün, an 69 Tagen staßgrün, an 46 Tagen smaragdgrün und an 64 Tagen dunkelgrün gefunden. Die Farbe war weniger von der Jahreszeit, als vom Wasserstand abhängig; sie war braun, lehmig, schmutzgrün und hellgrün vorwiegend bei hohem, dagegen grasgrün, staßgrün, smaragdgrün und dunkelgrün bei niedrigem Wasserstand. Nur blau war die Donau nie!

Ist der Schwan ein Fischräuber? Wie weit der Schwan auf seinen stolzen Wasserflügeln den Fischen nachstellt, scheint bisher nicht geklärt zu sein. So ist also eine Beobachtung von besonderem Wert, die in der „Allgemeinen Fischereizeitung“ zu dieser Frage mitgeteilt wird. Danach machte ein Teichbesitzer beim Befahren eines Teiches mit zweiundzwanzig Sagfischen und 10 cm großen Barschen — die letzteren dienen zur Vertilgung der Weißfische — die überraschende Entdeckung, daß ein sich ungefähr 8—10 cm Entfernung tummelnder Schwan nach der Befragung mit Eifer der Fischjagd hingab. In einem Zeitraum von 5 Minuten gelang es ihm, 2 Barsche und 3 Schleihe zu vertilgen. Den zweiten Barsch fing er mit der Schwanzflosse voran, wobei sich der Barsch durch Aufstellen der Stacheln wehrte. Daraufhin ließ der Schwan den Barsch wieder ins Wasser gleiten, jedoch nur um ihn mit großer Geschwindigkeit auf neue zu fangen, aber diesmal mit dem Kopfe voran. Freilich waren die Fische ein wenig matt, wodurch dem Schwan das Jagen sehr erleichtert wurde. Immerhin aber erwies dies Unternehmen doch keine Lust am Fischraub.

### Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 20. Juli 1920.

Ev. Kirchengemeinderat Nagold. In 2 Sitzungen der letzten Woche wurden folgende Punkte besprochen und beschlossen: Die notwendig gewordene Reparatur des Schieferdaches auf Kirche und Turm nimmt größte Ausdehnung an, sodas die Kosten sich bis zu 2000 M erhöhen werden. Namentlich am Turmhelm sind beträchtliche Schäden auch des Holzwerks festgestellt. Doch bleibt trotz der schwer belastenden Ausgabe nichts anderes übrig, als die Arbeiten weiterhin ausführen zu lassen. Herr Stadtbauamtsvertreter Feucht hat die Güte, dieselben zu übernehmen. — In der Friedhofstraße ist das Innengerüst fertiggestellt. Die Bloßlegung und Ausbesserung der Gemäße kann nun unter Beratung durch einen Fachmann fortgesetzt werden. — Den Turm musizieren werden auf Befehl unter Aner-

kenntnis ihrer schönen Leistungen die Johannestochtern: für einen Mann von 60 auf 100 M erhöht. — Die Rechnungszeitschrift 1917/18 ergibt keinen nennenswerten Aufwand — Eise Moseher geb. Bolet, Pfarrerswitwe, in Gannstatt verstorben, hat zur Pflege des Grabes ihres Mannes der Kirchpflege 300 M testamentarisch vermacht. — Der Kirchenmusikdienst muß ab 1. Juli ds. Js. auf den Boden des freien Beitrags gestellt werden. — Der Kirchengemeinderat beschließt, unter Jugendbelegung eines Saktes von 6 M pro Gottesdienst und 50% augenblicklicher Leistungsbekämpfung einen Gehalt von rund 1100, dazu 200 M für die Leitung des Kirchenchores auszugeben. — Der Leiter des Kinderchores bei Beerdigungen hat sein Amt niedergelegt. Davon wird mit Bedauern Kenntnis genommen, da der ausgeführte Kinderchor hier sehr beliebt war und vermehrt werden wird. Trotzdem läßt er sich wohl, den Zeitverhältnissen entsprechend, nicht fortführen. Einen Ersatz kann der Gehalt des Beerdigungs oder die Mitwirkung eines Volksmusikquartetts bieten.

Nachfeier zum Verlobungskonzert und Seminarefeier. Am Sonntag Abend versammelten sich noch Mitlieder und Freunde des Musikvereins zu einer gemütlichen Nachfeier im Traubentheil. Sem. Oberl. Rüdiger dankte wärmend der Juchrer und passiven Vereinsmitglieder in warmen Worten der Anerkennung sämtlichen Mitwirkenden des Verlobungskonzerts. Daraus boten noch einige Seminareisten bzw. angehende Lehrer in einigen Streichquartetten prächtige Proben ihres Könnens. Dem Wunsch für ferneres Wohlergehen, Blühen und Gedeihen schloß Herr Sem. Oberlehrer Schmid die Bitte um eifriges Werben weiterer aktiver und passiver Mitglieder bei. Von verschiedenen Seiten ist nun der Wunsch einer Wiederholung laut geworden. Es wird gebeten, daß Liebhaber, die geneigt wären, einer erneuten Aufführung am nächsten Sonntag beizuwohnen, sich in der Zellerischen Buchhandlung anmelden. — Weiter vornamittag 11 Uhr fand wie im Vorjahr anlässlich der Aufführung des „Julius Caesar“ eine Seminarefeier für eifrige Angehörige des hiesigen Seminars statt. Herr Rektor Dietzele begrüßte die aus der Ferne erschienenen Lehrer, führte u. a. aus, welche guter Sinn und welches Recht die Jahresfeier in sich trage, namentlich wenn man bedenkt, welche reicher Segen schon für unser Volk seit dem 40jährigen Bestehen der Lehrerbildungsanstalt mit den etwa 1700—1800 aus ihr hervorgegangenen Lehrern derselben entströmt ist. Er wies auf die bevorstehende bedeutungsvolle Umgestaltung der Anstalt in eine höhere deutsche Schule hin. Noch wurde der Gedanke einer Seminarefeier zu Studien- und Stipendienzwecken angeregt, wozu bei der vorjährigen Feier von einer Promotion bereits der Grund gelegt wurde. Auch soll bei der geplanten nächstjährigen größeren Gedächtnisfeier ein Gedächtnismal der gefallenen eifrigen Jünger errichtet werden. Eine Frage von August Palm und eine solche von Sem. Oberlehrer Schmid lebten die Feier in künstlerisches Gewand, dazwischen lagen ein Männerchor mit Solo und Klavierbegleitung und mehrere Solos. Es war eine schöne Feier, für die alle Anwesenden, insbesondere die Lehrer aus der Ferne, herzlich dankbar sind. Diefen Dank brachte Hauptlehrer Schäffler aus Stuttgart zum Ausdruck.

Die Blumentagspende. Die Blumentagspende, die ein Ergebnis von über 400 000 M erwarten läßt, kommt einzig und allein nur den Kriegsschädigten in der Heimat zu. Es sollen vor allem den Gefangenen in Sibirien und Turkestan, sowie den Sitzgefangenen in Frankreich Mittel zur Verfügung gestellt werden. Die württembergische Spende soll auch nur Württembergern zugute kommen. Es können jedoch auch bereits demgegenüber Kriegsgefangene berücksichtigt werden, wenn außerordentliche bedürftige Fälle eine Unterstützung bedingen.

Eine neue Seuche. In einigen Orten Württembergs sind nach Mitteilung des Vorstands des Medizinischen Landesuntersuchungsamts, Ministerialrat Dr. v. Schreulen, Erkrankungen und Todesfälle an einer Ruhr vorgekommen. Es empfiehlt sich Isolierung eines jeden Erkrankten und strenge Durchführung der Desinfektion am Krankenbett, insbesondere Desinfektion aller Abgänge am besten mit Kalkmilch. In allen Orten, in denen Ruhr aufgetreten ist, muß die Bekämpfung der Fliegenlage energisch durchgeführt werden. Misthaufen und Dunggruben, namentlich solche, die menschliche Auswurfstoffe aufnehmen, sind besonders zu desinfizieren, da die Fliegen sonst schon in ihren Brutstätten mit dem Ruhrkeim sich oeladen können.

Ausführung von Gütern während des Transportarbeiterstreiks. Die Eisenbahn-Generaldirektion schreibt dem N. Z.: Nach Zeitungsnachrichten soll an Orten, wo wegen des Streiks der Transportarbeiter die angelommenen Güter den Empfängern nicht zugeführt werden, von den Eisenbahndienststellen auch die Abgabe von Gütern an die selbstholenden Empfänger verweigert werden. Dies ist nicht zutreffend. Soweit die Güter den Empfängern nicht zugeführt werden, sind sie diesen zur Selbstabholung anzumelden. Bei nicht rechtzeitiger Abholung muß das tarifmäßige Lagergeld angelegt werden.

Keine großen Postkarten fürs Ausland. Neuerdings kommen in Deutschland Postkarten in den Verkehr, deren Größe sich den internationalen Vorschriften nicht anpaßt. Die Empfänger müssen Strafpfand entrichten und zwar in der Schweiz 25 Rappen, das sind etwa 2/5 M.

Freier Kirchverkehr. Durch Verfügung der Landesversorgungsstelle ist der Verkehr mit Kirchen nunmehr keinen Beschränkungen mehr unterworfen.

Neue Käsepreise. Durch eine Verfügung des Ernährungsausschusses werden nun die neuen Preise für Käse und Käseprodukte bekanntgegeben. Emmentaler kostet für den Verbraucher je das Pfund 6 M, Tilsiterkäse 5.60 M, Limburger Weichkäse 4 M, Weichkäse nach Comenbertart 3.80 M, Speisequart 2 M, Molkenmilch 3.50 M. Die Preise für Weich- und Tilsiterkäse treten am 1. August die für Rundkäse (Emmentaler) am 1. September und die für Speisequart usw. schon heute in Kraft.

Berneck. Die Frau des Leinwandwebers J. Seeger besuchte ihren Mann mit Drillingen, zwei Knaben und einem Mädchen. Die Mutter und Kinder befinden sich wohl.

u Ehingen. Am letzten Sonntag hatten wir hier in Ehingen ein nettes Festchen. Auf die Einladung des Ortsgeistlichen versammelten sich mittags um 2 Uhr in der Kirche die Sammler und Sammlerinnen der Basler Mission-Halbtagkollekte. Ungefähr 60 Freunde von den benachbarten Gemeinden, selbst von Ruppingen, Dettenhausen u. Breiten-



...hören die  
...rechnung  
...stand —  
...statt ver  
...der die  
...Pfeifen  
...Hoden des  
...meinerat  
...A pro  
...lage einen  
...ung des  
...ercher  
...Dowon  
...geführte  
...den wid  
...sprechend  
...s Wieder  
...is bieten  
...ter. Am  
...der und  
...Nachfeier  
...weil der  
...Wörtern  
...angewir  
...angehende  
...den ihres  
...hen und  
...Bette um  
...ber er  
...Wieder  
...ber, die  
...nächsten  
...andlung  
...im Vor  
...er" eine  
...igen Ge  
...aus der  
...guter  
...nament  
...ir unfer  
...sanstalt  
...Lehrern  
...stehende  
...u eine  
...te einer  
...angevent  
...bereits  
...nächste  
...gefalle  
...ge von  
...Schmid  
...en lagen  
...mehrere  
...esenden,  
...ar sind.  
...Stuttgart  
...be, die  
...kommt  
...Seimat  
...en und  
...Mittel  
...pende  
...Sonne  
...schlichtig  
...Unter  
...bergs  
...en Lan  
...en. Er  
...ommen  
...en und  
...ist, ins  
...Koll  
...n, muß  
...it wer  
...he, die  
...zu bes  
...ten mit  
...oport  
...bi dem  
...wegen  
...Witer  
...abahn  
...holen  
...reffend  
...werden,  
...i nicht  
...ange  
...berdigs  
...deren  
...anpaßt  
...war in  
...Ban  
...nmehr  
...es Er  
...it Käse  
...et für  
...60 A  
...berhart  
...Preise  
...le für  
...Speise  
...er be  
...und  
...wohl.  
...hier in  
...Ort  
...Kirche  
...Halb  
...barten  
...reitert

berg, haben der Einladung Folge geleistet. Herr Pfarrherr  
Martin eröffnete die Feier. Anknüpfend an ein Wort Gottes,  
beglückte er die Anwesenden mit sehr herrlichen Worten und  
führte die andächtigen Zuhörer in den Geist nach der Goldküste,  
seinem früheren Arbeitsfeld, und ließ sie Blicke tun in das  
charaktervolle Leben so mancher Regier-Christen. Er zeigte  
uns, wie er selbst eingeborene Christen zum Glauben  
heranzog und ausbildete, die in Wahrheit ein kraftvolles  
Glaubensleben führten und dem Missionar freudig in der  
Missionsarbeit beistanden sind. Missionar Reuz gab dann  
seiner Freude Ausdruck, daß so viele sich eingeladen hatten.  
Wenn auch die Halbbogenkollekte, Sammler und Sammlerinnen  
eine schwere Arbeit haben, so ist's doch schön und  
herrlich, denn es ist ja Gottes Sache. Er betonte besonders  
die Notwendigkeit, den Glauben und die Freudigkeit an den  
Sieg der Sache Gottes festzuhalten. Bei vielen sei der Mis  
sionsseifer und die Missionsfreudigkeit etwas erlahmt; manche  
seien der Ansicht, die Mission habe aufgehört. — Herzergreif  
end war die Mitteilung, daß der Basler Mission das schöne  
Missionsgebiet in China wunderbar erhalten geblieben ist u.  
noch neuen Kräften ruht. Die Tieren stehen offen! Auch  
neue Arbeitsgebiete, je auf den holländischen Inseln, sind der  
Basler Mission angeboten worden, z. B. Sumatra, Bali,  
Sulawesi, Neu-Guinea und Borneo. Basel würde gerne  
zwei Gebiete übernehmen, wenn die Missionsgemeinde damit  
einig ist. — Zum Schluß wurden wir mit herrlichen Worten  
ermahnt, der ortschaftlichen Christen Gemeinden in Afrika und  
Indien stützend zu gedenken, und mit mehr Liebe und  
Freudigkeit am heiligen Werk der Mission mitzuhelfen. Freu  
digere und treuere Missionen seien heute nötig! —  
„Es war schön in Effeningen.“ — mit diesen Worten nahmen  
die auswärtigen Freunde Abschied, und auch wir werden  
diesen Sonntag Nachmittag nicht so schnell vergessen, denn  
von einem solchen Fest hat man ja einen bleibenden Segen.  
Der Herr segne die mühsame Arbeit der Halbbogenkollekte  
Sammler und Sammlerinnen der Basler Mission, u. schenke  
ihnen offene Türen in den Häusern, aber auch willige Herzen.

**Walldorf, 19. Juli.** Wie noch viele Vereine, so ist  
auch unser früherer Gesangsverein ein Opfer des furchtbaren  
Völkerringens geworden, da viele der Mitglieder gefallen sind.  
Infolgedessen wurde derselbe vor acht Tagen aufgelöst. Da  
aber unsere Gemeinde eine große Zahl sangeskräftiger Männer  
aufweist, wurde auf gestrigen Sonntag eine Versammlung in  
das Gasthaus zum „Adler“ einberufen, Zweck Neugrün  
dung eines Liederkranzes. Jakob Bigger, Schreiner, begrüßte  
die Versammlung aus innigster und dankte für das zahlreiche  
Erscheinen insbesondere auch für die Anwesenheit unseres  
Ortsvorstehers, Herrn Schultzeiß Reutlicher sowie des  
Herrn Hauptlehrers Graf, welcher sich bereit erklärt hatte,  
die Dirigentenrolle zu übernehmen. In der Neugründung  
hatte sich auch der Gesangsverein von Effeningen eingeladen,  
weshalb zur Aufmunterung mehrere schöne Lieder vortrug.  
So wurde denn ein Verein gegründet, der die schöne An  
fangszahl von 42 Mitgliedern aufweist. Es ist aber mit Be  
stimmtheit zu hoffen, daß sich mehrere, die der Versammlung  
nicht beizutreten konnten, dem Verein noch anschließen wer  
den. Die Wahl der Vorstandschaft und des Ausschusses, die  
nun erfolgte, ergab: Vorstand: Jakob Bigger, Schreiner;  
Schriftführer: Georg Dietrich, led. Bauer; Kassier: Johs.  
Mayer, Straßenwärt; Ausschussmitglieder: Paul Kiefer,  
Silberarbeiter, Feil Walz, Maurer und Karl Wilhelm,  
Silberarbeiter. Hieran hielt Vorstand Bigger eine Schluss  
ansprache, in der er die Mitglieder zu zügelnder Mitarbeit an  
forderte. Auch Herr Hauptlehrer Graf ermahnte zu regel  
mäßigem Besuch der Singstunden. Zum Abschluß gab der  
Gesangsverein von Effeningen noch einige schöne Weisen zum  
Besten, wofür Vorstand Bigger namens des Walldorfer Ver  
eins herzlich dankte. Wir wünschen dem jungen Gesangsver  
ein, daß er wachsen, blühen und gedeihen möge.

### Aus dem Äbrigen Württemberg.

**Herrenberg.** Stationskommandant Karl Meßger ist bei  
seinem Schwager in Kornberg O. N. Künzelsau beim Abfahren  
eines Gartenwagens beinahe tödlich gewunden. Durch den Bruch  
eines Brettes in der Scheuer stürzte er ab und erlitt schwere  
Kopfwunden, denen er nach einigen Stunden erlegen ist.  
— Das Ergebnis des Blumensiegels war hier 3000 A. —  
Das am Sonntag stattgefundene Bezirksfest des Sv. Volks  
bundes nahm einen sehr schönen Verlauf.

**Herrenberg.** Die Ueberwachungsorgane des Bezirks  
haben im Laufe des Monats Juni folgende Lebensmittel  
mengen zu Gunsten des Kommunalverbandes Herrenberg be  
schlagnahmt: 445 Kg. Weizen, 30 Kg. Bromweizen, 59 Kg.  
Roh- und Rindfleisch, 15 Kg. Schweinefleisch, 12 Hüh.  
geschlacht, 16,5 Kg. Fett und 107 Stück Eier. Die Lebens  
mittel kamen jeweils der Gemeinde, in welcher sie beschla  
gnahmt wurden, zugut.

**Wiblingen, 18. Juli.** Der 18jährige Sohn des  
Badermeisters Eppinger aus Breitenstein wurde während  
eines Gastes über den Schönbach gezogenen schweren Ge  
witters bei der Rückkehr von der Arbeit in Weil im Schönbach  
vom Blitz erschlagen. Breitenstein, Weil im Schönbach  
und Neuweltler hatten schweren Hagelschlag. In letzterem  
Ort schlug der Blitz in den Kirchturm. Er zündete nicht,  
beschädigte aber das Dach stark.

**Stuttgart, 19. Juli.** Samstag und Sonntag brachten  
uns die heißesten Tage des Jahres, wenigstens bis jetzt.  
Ueber den Tallesel lag glühender Sonnenbrand, in den  
Straßen war es vor Hitze kaum auszuhalten. Die drohen  
den Gewitterwolken am Sonntag wurden von den Sonnen  
strahlen aufgezehrt. In der Nacht zum Montag ballten sich  
neue Wasserwolken zusammen und in den seligen Morgen  
stunden ging unter starken elektrischen Entladungen kurzan  
haltender wolkenbruchartiger Regen nieder, der ein wenig  
Abkühlung brachte.

**Heilbronn.** Anspringend wegen epileptischer Anfälle  
wurde gestern ein Schnaps-Schieber, der demnachst abgerichtet  
werden wird, aus der Unterbringungshaft entlassen. Zur Frier  
der Erinnerung seiner goldenen Freiheit besaß er sich derart  
mit Schnaps und Champagner, daß er in seinem Bomben  
raum in einem herrlichen Hotel (es sollen allerhand Schieber  
dort verkehren) alles zerstörte, was ihm in den Weg kam,  
selbst die Bettwäsche auseinander riß und seine eigene goldene  
Uhr an die Wand warf. Als ihn der Gasthofbesitzer abhob,  
wurde er ohne Strümpfe, Unterhosen, Stragen usw. von einigen  
Freunden spazieren geführt.

**Beilheim O. N. Marbach.** Die Familie des Sattlers  
Kunz erwachte am Reichen und Krühen der Tapeten aus  
diesem Schlaf. Nichts Gutes ahnend, verließ das Ehepaar  
samt den vier Kindern nordwärts angeleitet das Haus.  
Wenige Minuten später kurzte der Boden des Hauses in  
den Keller, alles mit sich reichend. Eine Stützwand des Kel  
lers hatte nachgegeben.

**Hall, 19. Juli.** Der 23jährige Dienstknecht Georg  
Bart von Michelbach am Wald O. N. Dethingen hat auf einer  
Domäne in Oberamt Mergentheim eine Zeitbahn im Wert  
von 25 A gestohlen, um sich Hosen daraus machen zu lassen.  
Man hätte mit dem armen Teufel Mitleid haben können,  
wenn er nicht ein rücksichtiger Dieb wäre. Die Hosen kosteten  
4 Monate Gefängnis.

**Rottum, 19. Juli.** Wer die Spuren des furchtbaren  
Wirbelsturmes vom 12. Mai auf unsern Feldern sucht und  
nicht das geschulte Auge des Landwirts hat, wird von den  
Folgen jener Windhose kaum eine Spur finden. Die Felder  
stehen lüppig, wie man es sich nur wünschen mag. Es war  
damals noch früh im Jahr, jedoch der verheerete Roggen  
hinuntergeworfen und durch andere Früchte ersetzt werden  
konnte. Nur an einzelnen Fruchtarten ist Schädigung zu  
erkennen. Der Havertrag war etwas geringer. In die Augen  
springend aber sind die katastrophalen Verheerungen an den  
Gebäulichkeiten. Beilheim leuchten die glühend roten Farb  
flecke der gestürzten Dächer. Die Arbeit an den zusammen  
gefallenen Wirtschaftsgebäuden ist so weit vorangeschritten,  
daß die neue Erde ein schickendes Dach erhalten kann. Die  
Katastrophe vom Mai hat in zwei Minuten riesenhafte Un  
heil angerichtet. Immer neue Einzelheiten werden bekannt.  
Eine Frau wurde auf der Straße von unversehrten Balken  
und Dachplatten schwer verwundet, eine andere sah  
die Anstöße ihrer Tochter auf Zimmerwidersehen im Wir  
belwind davonjagen. Einen Knaben, der zum Fenster hinaus  
schah, riß der Luftstrom 20 Meter weit fort, setzte ihn aber  
unbeschädigt ab. Trotzdem jeder von der Windhose Zeitoffene  
großen Schaden hat, ließen die Leute den Rat nicht sinken,  
sie stehen am Schluß der Wiederaufbauarbeit.

### Neue Oberamtsvorstände.

Zum Oberamtsvorstand in Heilbronn wurde Regierungsrat  
Chemann in Rottum, zum Oberamtsvorstand in Oeffringen  
Oberamtmann Feinert von Künzelsau ernannt. Künzelsau  
erhielt den bisherigen Oberamtsvorsteher Gustav Kottburg  
den Oberamtmann Kippmann in Ulm, Böblingen den dori  
gen Oberamtsvorsteher Rüdiger und Neuenbürg den Ober  
amtmann Wagner, z. B. Hilsbergertrotter beim Mini  
sterium des Innern, zum Oberamtsvorstand.

### Handels- und Marktberichte.

#### Hopsenbericht.

**Rottenburg, 17. Juli.** Frühgeschaltene Hopsenpflan  
zungen die sich fast durchweg in voller Stangenhöhe befinden,  
und zahlreiche Seitentriebe haben, zeigen laut Rottburg, zu  
bereits Blütenanfang. Von den mittleren Gärten steht bei  
dem äußerst günstigen Wetter in Aussicht, daß sie noch vieles  
nachholen, jedoch der gegenwärtige Stand der Hopsenpflanzen  
als betriebigend bezeichnet werden kann. Ungeziefer ist nicht  
vorhanden. Die Situation des Hopsenmarktes ist derart, daß  
sich leicht unter den bisherigen Preisen antommen ließe.

### Wirtschaftliche Wochenschau.

**Geldmarkt.** Die Verhandlungen in Spa haben das  
Devisengeschäft und die sonstigen Verhältnisse auf dem Geld  
markt kaum merklich beeinflusst. Die deutsche Mark steht in  
der Schweiz und in Holland mit 14,70 Rappen bzw. 37,57  
Centis so ziemlich unverändert wie in der vorigen Woche.  
Der Reichsbanknotensatz hat in der ersten Hälfte des Juli  
eine erhebliche Verringerung erfahren. Insbesondere die Kap  
italanlage hat sich bedeutend vermindert. Auch die Geldschöpfung  
an den Börsen ist ziemlich flüchtig geblieben. Privatdiskont  
und tägliches Geld notieren 4/2 oder wenig darüber.

**Produktenmarkt.** Die Haverpreise waren während  
der letzten Woche in Berlin einigen Schwankungen unter  
worfen, als es hieß, der Haver soll um Mitte August be  
schlagnahmt werden, wenigstens soweit es sich um die im  
Besitz des Handels befindliche Ware handle. Dann kam aber  
wieder eine festere Stimmung auf. Inmitten wurde in  
Berlin der Zentner am Freitag mit 115 bis 117 A notiert,  
also 13 bis 14 A billiger als 8 Tage vorher. Hälftenfrüchte  
wurden weiterhin hoch bezahlt. Zuverlässige Haverpreise sind  
neuerdings nicht bekannt geworden, es scheint aber, daß unter  
20 A ab Scheuer nichts zu haben ist.

**Warenmarkt.** Der jetzt allerorts mehr oder weniger  
freiwillig sich vollziehende Preisabbau in den wichtigsten  
Consumartikeln beginnt allmählich seine Wohnstätten zu kühnen.  
Es ist das einzige Mittel, einen politischen und einen wirt  
schaftlichen Anstoß zugleich zu vermeiden. Zu hoffen ist, daß  
nun auch die darniederliegende Kaufkraft wieder gehoben wird,  
worauf es noch sehr zu sehen scheint. Kohlen freilich bleiben  
teuer und werden durch das Anplätzen von Spa eher noch  
knapper werden als bisher. Die Eisenpreise gelten noch bis  
zum 1. August. Es besteht der gute Wille, sie womöglich  
herabzusetzen, aber die Schwierigkeiten sind wieder größer  
geworden. Das Ansteigen der Haverpreise verhindert eine  
weitere Verbilligung der Schuhwaren. Am 10. Juli sind in  
Heilbronn die Preise für Caschuhhäute gegen die letzte Auktion  
um 2,25 gestiegen, für Kinder sogar um 3 A. Im Textil  
gewerbe hat sich in dieser Woche nichts verändert. Die öffent  
liche Bewirtschaftung für getragene Kleidungs- und Wäsche  
stücke ist aufgehoben. Die Weinpreise schlagen weiter ab.

**Viehmarkt.** In den Vieh- und Pferdepreisen ist  
keine erhebliche Schwankung zu verzeichnen. Die Maul- und  
Klauenseuche herrscht weiter. Ferkel sind etwas billiger zu  
haben; für schöne Exemplare werden 250—300 A bezahlt.  
**Holzmarkt.** Das Geschäft liegt völlig darnieder. In  
den Sägewerken häufen sich die Vorräte. Bretter kosten nur  
noch 450 A der Kubikmeter, wozu aber immer noch die  
Käufer fehlen. Es ist die höchste Zeit, daß die Bauindustrie  
wieder einsetzt, weil sonst die Lage des Holzmarktes noch  
kritischer wird.

### Eingekauft.

Auf das Eingekauft in Nr. 164 möchte ich doch fragen  
warum jetzt gerade der Kleinbändler, der doch seine Waren

bis heute zu bekannt haben Preisen erziehen mußte, mit dem  
Preisabbau beginnen soll? Nach meiner Ansicht sollte ein  
solcher Aufruf in erster Linie an die Erzeuger von  
Waren gerichtet werden. In unserer industriearmen Gegend  
ist überdies das Verlangen nach Verbilligung speziell der  
Textilwaren gegenwärtig vollständig ungewöhnlich, da im  
Sommer (Erntezeit) die meisten Leute keine Zeit zu  
nennenswerten Einkäufen haben. Kommt der Herbst und  
damit die allgemeine Verbrauchszeit und es zeigt sich dann  
auch bei der übrigen Geschäftswelt der gute Wille zu einem  
Preisabbau, so ist der Kleinbändler sicher nicht der Letzte,  
der dann mitmacht, aber jetzt einseitig nur von Letzterem,  
als hätte dieser geradezu die heutige teure Zeit allein ver  
schuldet, Preisermäßigung zu verlangen, ist geradezu gefast  
ein Unbegriff.  
Ein Kleinbändler.

### Spiel und Sport.

#### Sportklub 1900 Süddeutscher Pokalmeister.

Der Stuttgarter Sportklub 1900 gewann am Samstag  
abend im Wettspiel um den süddeutschen Verbandspokal gegen  
Waldhof-Mannheim mit 4:3, Halbzeit 2:2.

### Legte Nachrichten.

#### Brutale Behandlung einer Studentin.

Berlin, 20. Juli. Die Blätter berichten Einzelheiten  
über die brutale Behandlung der Studentin Dehlessen, die  
in Ludwigshafen wegen eines Verdictes über die Abstimm  
ungstage in Fienzburg von den Franzosen verhaftet wurde.  
Als Grund der Verhaftung wurde der Ausdruck: „Nieder  
mit der französischen Fahne!“ angegeben, der aber in dem  
rein sachlichen Vortrag nicht gebraucht war, wie später auch  
der vernehmende französische Offizier zugab. Fräulein Deh  
lessen wurde unter Bewachung eines Schwarzen in einen  
schmalen Raum eingesperrt. Für ihr Lager erhielt sie 2  
Decken des schwarzen Wächters. Sie erkrankte dadurch an  
Krätze und wurde endlich, als die Vereiterung ihres Körpers  
zu weit vorgeschritten war, in das Krankenhaus Ludwigshafen  
überführt. Von dort gelang es ihr, zu entfliehen. Sie rühmt die Hölle, die ihr aus allen Kreisen der Deutschen,  
von Spartakus bis Konfessionsparteien zuteil wurde. Ein Kom  
munist habe sie aus dem Krankenhaus befreit.

#### Für Unterzeichnung des Friedensvertrags.

London, 20. Juli. Der Times wird aus Konstantinopel  
telegraphiert, daß in offiziellen Kreisen immer noch Reueigung  
besteht für die Unterzeichnung des Friedensvertrages.

#### Landarbeiterstreik in der Neumark.

Berlin, 20. Juli. Dem V. L. wird aus Landberg a. W.  
gemeldet, daß ein Landarbeiterstreik im Kreise Königsberg in  
der Neumark ausgebrochen ist. 40 Wäiter sind von dem  
Anstand betroffen.

#### Handel mit gefälschten Zuckerbezugscheinen.

Hamburg, 20. Juli. Hier ist man einem umfangreichen  
Handel mit gefälschten Zuckerbezugscheinen auf die Spur ge  
kommen. Als Verkäufer wurde der Waggonfabrikant S. in  
Wandsbek ermittelt, der alle Scheine von der Zuckerbezugs  
schleifstelle Würzburg erhalten zu haben vorgibt. Er hat sie  
mit einem Verdienst von 100 Mark für den Schein abgesetzt.  
Die Käufer haben große Mengen von einem hies. Großhän  
dler, der die Fälschung der Scheine nicht erkannte, abgehoben.  
Ein Käufer, der den Verbleib von 10 Rtr. Zucker nicht an  
geben wollte, wurde verhaftet. Die Spur einiger Fälscher  
weist nach Duisburg.

#### Linksradikale Kampfororganisationen in Hamburg u. Berlin.

Der Lübecker Generalanzeiger bringt Einzelheiten über  
die Hamburger Geheimorganisationen der Linksparteien für  
einen bewaffneten Aufstand. Genosse Otto, ein Kämpfer  
aus dem Ruhrgebiet, hat seit einigen Wochen die Leitung der  
Kampfororganisation, die in jedem Distrikt eine Kompanie von  
90 verlässlichen Parteimitgliedern besitzt, zu denen 150 Drauf  
gänger nicht ganz einwandfreier Art kommen sollen. Beson  
deres Augenmerk wird auf sofortige Besetzung des Hamburger  
Hafens mit seinen Lebensmittelvorräten gerichtet. Die Kampf  
organisation der Hamburger Kommunistischen Arbeiterpartei  
ist von den Unabhängigen übernommen worden. In Ver  
sammlungen und Plakaten wird aufgefodert, die Waffen nicht  
abzuliefern, auch die nicht während der Kapitulation an die  
Unabhängigen ausgegebenen. — Das Berliner Tageblatt be  
merkt dazu, daß die Unabhängigen hier einer von ihnen emp  
fohlenen Abmachung von Spa entgegenhandeln und der  
Entente Anstoß zum Einschreiten gegen Deutschland geben.

Der Berliner Lokalanzeiger veröffentlicht Einzelheiten  
über die Bildung einer linksradikalen Kampfororganisation in  
Berlin. Unter der Maske „Arbeiter-Sportklub“ hielten all  
abendlich die militärischen Arbeiterkompanien Schwarmbe  
wegungen und Handgranatenübungen ab. Die Blätter be  
richten weiter über die Gründung eines Kartells zwischen den  
Linksradikalen und dem Republikanischen Führerband, das  
alle Vorbereitungen für den Kampf treffen soll. Die mili  
tärische Leitung hat ein Ausländer mit Namen Bismack, der  
schon auf Seiten der Bolschewisten Dienste geleistet haben  
soll. Am Samstag habe eine Sitzung der Kampfororganisation  
in Berlin stattgefunden, die sich mit einer intensiveren Werbe  
arbeit in der Reichswehr beschäftigte. Die Propaganda be  
zweckt vor allem, weitere Waffen für die Stoßtruppe in die  
Hand zu bekommen.

#### Panik in Saaralben.

Ludwigshafen, 19. Juli. Durch die ungeheure Hitze der  
letzten Tage sind im Saaralben Wald Leuchtstängel und  
andere leicht entzündliche Körper, die von Dienen aus den  
mit Fliegerbomben, Granaten, Gasbomben, Artilleriemunition  
und deutschen Heeresbeständen erfüllten etwa 300 Ba  
raden entzündet und verloren worden waren, zur Entzün  
dung gekommen. Das Feuer griff auf die Baracken über,  
die mit ungeheurer Detonation in die Luft flogen. In Saar  
alben wurden unzählige Fenster Scheiben zertrümmert u. Hun  
derte von Dächern abgedeckt. Es entstand eine allgemeine  
Panik, weil die Gefahr der Annäherung giftiger Gase bestand.  
Der Wald wurde in weitem Umkreis abgeholt und ein 8  
Meter breiter Graben rings um die Brandstätte ausgehoben,  
um das Feuer zu lokalisieren. Wie die Völkische Presse  
meldet, stehen 200 Eisenbahnwagen bereit, um die Beoöte  
rung abtransportieren zu können.





**Die poln. soz. Parteien fordern den Rücktritt der Regierung.**

Berlin, 20. Juli. Laut Hoff. Ztg. melden die Breslauer Neuesten Nachr. aus Warschau, daß die polnischen sozialistischen Parteien und der Arbeiterdelegierten-Rat in einer gemeinsamen Verammlung den Rücktritt der Regierung und die Einsetzung einer Arbeiter- u. Bauernregierung verlangte. Amtliche Schriftstücke durch die irische Republik geöffnet und zensiert.

Amsterdam, 20. Juli. Die amtlichen Schriftstücke, die beim jüngsten Ueberfall auf das Dubliner Postamt geraubt worden waren, sind dem Bischof überliefert worden. Sie tragen den Stempel: Geöffnet und zensiert durch die irische Republik.

**Die Pressezensur aufgehoben.**

Barcelona, 20. Juli. (Havas.) Die Pressezensur ist aufgehoben worden. Der Gouverneur erklärte, daß die verhafteten Gewerkschaftsführer demnächst freigelassen würden.

**Die Annäherungen in China.**

Peking, 19. Juli. Die vorgeschobenen Bataillone der 15. Division haben mit Artillerieunterstützung die Vorposten Wufeihs angegriffen und zurückgetrieben. In der Nähe von Wofa kam es ebenfalls zu Scharmützeln. Nach Berichten der Tsching Partei haben Wufeihs Truppen eine ganze Detache Grenztruppen umzingelt und gefangen genommen. Zwei Regimenter der 15. Division haben sich Wufeihs angeschlossen.

**Wutmaßliches Wetter am Mittwoch und Donnerstag.**  
Vorwiegend trocken, zeitweise vereinzelte Störungen.

**Amtliche Kurse**

mitgeteilt von der			
Bankfirma Baer & Elend, Karlsruhe i. B.			
5 1/2 % Kriegsanleihe	79 1/2	Allgem. St. Wkt.	288
4 1/2 % Württemberg	88	Banckesslohn	184
4 1/2 % Bad. Eisenb. Anl.	82	Reichb. Looph.	176
5 1/2 % do. comm.	87	Wohntz.	440
4 1/2 % Bayern	86	Bad. Anl. u. Sodo-Wkt.	482
		Deutsche Rail-Wkt.	415
Frank Schweiz 100 Franken = M. 690			
Holland 100 Gulden = M. 1350			

**Bankhaus Baer & Elend, Karlsruhe i. B.**  
Erledigung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte.  
Kostenlose Auskünfte über finanzielle Angelegenheiten.

Neuesten, Druck und Verlag  
ver. W. W. Zaiserschen Buchhandlung, (Post) Nagold

Am Sonntag, den 25. 7. 20, abends 8 Uhr  
im Festsaal des Seminars

**Liederabend**

von  
**Hermann Achenbach**  
(Bariton).

Am Flügel: Seminarlehrer Willi Beizer.  
Schubert- und Schumann-Lieder, Loewe-Balladen.

Karten zu 3 M. und 2 M. (einschl. Steuer) ab  
Donnerstag in der G. W. Zaiser'schen Buch-  
handlung, Nagold.

**Die Sprechstunden haben  
wieder begonnen.**

Sprechzeit von 9-4 Uhr außer Samstags.

**Emma Fick, Dentistin, Nagold**  
neben Gasthof z. Rößle, Marktstr.

**Generalfeldmarschall von Hindenburg**

**Aus meinem Leben.**

Vorrätig bei

**G. W. Zaiser, Buchhandlung**  
Nagold.

**Papp-  
Schachteln**

in verschiedenen Größen  
empfiehlt

G. W. Zaiser, Nagold.

1 halbjährigen reifbarigen  
**Zucht-  
Bock**

hat zu verkaufen. 277  
Anton Lohrer, Mauter  
Gündringen.

**Uaj Käsemarke 48**

werden 125 gr Limburger-  
käse à M. 4.50 p. Wd. bei  
Blomma, Käufer Wd., Schüt-  
zenhelm, Schmid Jr. und  
Schwan Wwe. abgegeben.

Für Verf. Kinder von  
9 Monaten bis zu 2 Jahren  
und Personen über 70 Jahren  
werden bei Konditor Strenger  
250 Gramm **Hafermehl**  
à M. 1.10 p. Paket  
125 Gramm **Zwieback**  
à M. 1.55 p. Paket  
abgegeben. 285

Nagold, 19. 7. 20.

**Städt. Nahrungsmittellam.**

**Zigarren  
aretten**

**Rauch  
Kau  
Schnupf**  
-**Tabak**  
empfiehlt billigst

**Cigarren-Spezial-Geschäft**  
**Otto Steegmüller**  
NAGOLD. 149

Nagold.

brauchen  
**Herd**

verkauft  
**Willy Grüninger**  
Landwirt. 282

**Preis-Abbau.**

Obgleich die Preise für unsere Artikel von Seiten der  
Fabrikanten und Großhändler eine wesentliche Ermäßigung  
bis heute nicht erfahren haben, dagegen die Ausgaben für  
Frachten, Steuern und die allgemeinen Unkosten im Steigen  
begriffen sind, erklären wir uns doch, der allgemeinen wirt-  
schaftlichen Lage Rechnung tragend, bereit, auf unsere sämt-  
lichen Artikel eine bedeutende

**Preis-  
ermäßigung**

einzutreten zu lassen. 279  
Wir bitten unsere werthe Kundenschaft, hiervon Kenntnis  
nehmen zu wollen und uns durch zahlreichen Zuspruch in dem  
weiteren Abbau der Preise behilflich sein zu wollen.

**Berg & Schmid.**

**Mädchen-Gesuch.**

Zuche zu baldigem Eintritt  
ein älteres in allen Hausar-  
beiten bewandertes braves

**Mädchen**

**Frau Gropp**  
276 Rohrdorf.

**Text-Bücher**

**Des Heilands  
Kindheit**

Preis 50 Bfg. bei  
Buchhandlung Zaiser  
Nagold.

**Malartikel**  
bei G. W. Zaiser, Nagold.

**Bruchleidende**

tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Feder-  
bandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch.

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System,  
auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung, unter  
Garantie für tadelloses Passen. Leib- und Vorfalldrüsen, Ge-  
radehalter. Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.

Zwecks Anpassung persönlich zu sprechen in Nagold  
Freitag, 23. Juli von 6-8 Uhr abends, Samstag,  
24. Juli von 8-10 1/2 Uhr morgens im Gasthaus  
zum „schwarzen Adler“ am Bahnhof.

**Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart,**  
51 in Kronenstrasse 46.

**Hofshausen.**  
Verkaufe fehlerfreie

**Zuchtkuh**

mit dem zweiten drei Wochen alten Kalb.  
**Schulth. Kugler.**

**Walddorf.**

Eine schöne junge Aügauer  
**Schaffkuh**

12 Etr. Milch gebend, verkauft  
**Johannes Kübler.**

**Preis-Abbau  
im Textilgewerbe.**

Unterzeichnete Firmen haben sich entschlossen, an der Herbeiführung  
einer allgemeinen Preisverbilligung mitzuhelfen, obgleich die vorhandenen  
Bestände noch keinerlei Preisabbau erfahren haben.

Schon seit längerer Zeit haben wir unsere Verkaufspreise still-  
schweigend ermäßigt und sind dadurch der tatsächlichen Preisgestaltung und  
der Marktlage vorausgeeilt.

Trotzdem haben wir heute, in dem Bestreben, einen allgemeinen  
Preisabbau zu fördern, beschlossen,

unserer Verkaufspreise mit sofortiger Wirkung  
ganz ohne Rücksicht auf unsere Selbstkosten  
und dadurch entstehenden Verluste, weiter  
wesentlich zurückzusetzen.

**Karl Rapp**  
**Hermann Reichert**  
**Eugen Schiler**  
**Gottlieb Schwarz**  
**Johannes Schwarz**  
**Christian Schwarz**

**Fritz Rapp**  
**Heinrich Rapp**  
**Wilhelm Rapp**  
**Kaufhaus Kittel**  
**Friedrich Klaiß**  
**Christian Theurer**  
**E. F. Weitbrecht.**

281 Nagold, 19. Juli 1920.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herz-  
lichen Anteilnahme, welche wir während der  
Krankheit und beim Hinscheiden un-  
seres lieben Kindes

**Gottlob Raaf**

erfahren durften, sagen herzlichsten Dank

**Julius Raaf mit Frau u. Kindern.**

**Himbeeren**

kauft jedes Quantum.  
Gefäße können gestellt werden.

**Chr. Rüenzlen**

L. wirtbg. Fruchtsaftpresserei  
& Obstkonservenfabrik mit  
Dampfbetrieb  
in Sulzbach a. d. Murr.

